

# Allgemeiner Anzeiger.

## Amtsblatt

für die Ortsbehörde und den Gemeinderat zu Bretzig.

Local-Anzeiger für die Ortschaften Bretzig, Großröhrsdorf, Hauswalde, Frankenthal und Umgegend.

Der Allgemeine Anzeiger erscheint wöchentlich zwei Mal: Mittwoch und Sonnabend. Abonnementspreis inkl. des allwöchentlich beigegebenen „Illustrierten Unterhaltungsblattes“ vierteljährlich ab Schalter 1 Mark, bei freier Zusendung durch Boten ins Haus 1 Mark 50 Pfennige, durch die Post 1 Mark exkl. Bestellgeld.

Inserate, die 4 gespaltene Korpuszeile 10 Pfg., im amtlichen Teile 20 Pfg., sowie Bestellungen auf den Allgemeinen Anzeiger nehmen außer unserer Expedition auch unsere sämtlichen Zeitungsboten jederzeit gern entgegen. — Bei größeren Aufträgen und Wiederholungen gewähren wir Rabatt nach Uebereinkunft.

Inserate bitten wir für die Mittwoch-Nummer bis Dienstag vormittag 1/2 11 Uhr, für die Sonnabend-Nummer bis Freitag vormittag 1/2 11 Uhr einzufenden.

Schriftleitung, Druck und Verlag von A. Schurig, Bretzig.

Nr. 82.

Mittwoch, den 14. Oktober 1914.

24. Jahrgang.

# 40 000 Belgier und Engländer entwaffnet!

## Der Fall Antwerpens.

**Amsterdam.** Das Handelsblatt meldet aus Rotterdam: Freitag mittag gegen 12 Uhr kamen vier deutsche Offiziere auf das Rathaus von Antwerpen, um die Uebergabe zu fordern, der nach kurzen Unterhandlungen zugestimmt wurde. Die belgischen Soldaten verließen darauf die Wälle und die Stadt Hals über Kopf. Ein Teil wich nach Norden aus und ließ sich in der holländischen Grenze entwaffnen. Ein anderer Teil und zwar die Mehrheit zog in wilde Flucht über die Schiffsbrücke der Schelde. Um 2 Uhr nachmittags wurde die Brücke in Brand gesteckt, um die Deutschen an der Uebergang zu verhindern. Kaum hatten die letzten belgischen Truppen die Schelde überschritten, als die Deutschen an der Südseite durch das Bergschloß und Merremische Fort einzogen. Die Flucht vom Freitag zum Sonnabend war die unter deutschem Befehl. Die Belgier haben selbst die wichtigsten Befestigungen zerstört.

## Haag, 12. Oktober. (W. L. B.)

Sabamtlich wird gemeldet, daß die Gesamtzahl der auf holländisches Gebiet übergetretenen entwaffneten belgischen und englischen Soldaten etwa 40 000 beträgt.

## Amsterdam, 12. Oktober. (W. L. B.)

Telegraph meldet aus Sas-van-Gent: Starke deutsche Abteilungen patrouillieren an der Grenze, um versprengte belgische Truppen gefangen zu nehmen oder zum Betreten holländischen Gebiets zu zwingen.

## Kriegsgefangene Generale.

**Aachen, 12. Okt.** Nach Berliner Blättern ist der Kommandant von Antwerpen Generalmajor Guise und Generalmajor Maes von Antwerpen Besatzung als Kriegsgefangene nach Köln gebracht worden.

## Köln, 12. Okt. (Priv.-Tel. d. Dr. Anz.)

Nach den Mitteilungen des Brüsseler Vertreters der Weltzeitung fanden Verhandlungen wegen Uebergabe Antwerpens statt, die aber infolge der Einmischung der Engländer nicht zum Ziele führten. Erst nachdem 120 000 Belgier und 60 000 Engländer und Franzosen aus Antwerpen ausgerückt waren, habe der Antwerpener Bürgermeister die Uebergabeverhandlungen mit der deutschen Heeresleitung begonnen.

## 2 französische Kavallerie- Divisionen geschlagen. Russische Angriffe zurückgeschlagen.

Eine französische Kavalleriedivision wurde westlich Lille, eine andere bei Arras geschlagen.

## Die ostpreussischen Armeen schlugen die russischen Angriffe zurück. In Ostpreußen erreichten Spigen unserer Armeen die Weichsel.

**Deutsche Tauben über Paris.** Paris, 12. Oktober. (W. L. B.) Gestern wurden zwei Tauben über Paris geschossen. Sie trugen zwanzig Bomben über verschiedenen Stadt-

teilen. Drei Personen wurden getötet und 14 verletzt, namentlich in Faubourg St. Antoine und in der Rue Lafayette. Der Materialschaden ist unbedeutend. Eine Bombe fiel auf das Dach der Notre-dame-Kirche, ohne zu plagen, eine zweite auf einen benachbarten Platz. Mehrere französische Flugzeuge stiegen zur Befolgung der Tauben auf.

## Frankreich hebt die Achtzehnjährigen aus.

**Rotterdam, 12. Oktober. (Priv.-Tel.)** Nach holländischen Zeitungstelegrammen aus Paris ist von der Regierung in Bordeaux die Aushebung der Achtzehnjährigen, soweit sie von der Ersatzbehörde für tauglich befunden wurden, bereits für den 14. November angeordnet worden. (Dr. Anz.)

## Die englischen Flieger über Düsseldorf.

**Stockholm, 11. Oktober.** Die englische Admiralität teilt mit: Fliegerkapitän Spencer Grey berichtet, daß er auf Befehl zusammen mit den Leutnants Marix und Sippe den Angriff auf die Luftschiffhalle in Düsseldorf ausgeführt hat. Marix warf eine Bombe aus 500 Fuß Höhe herab und traf die Halle. Die Bombe durchschlug das Dach und beschädigte den in der Halle befindlichen Zeppelin. Alle drei Offiziere befinden sich in Sicherheit, aber sie haben ihre Flugmaschinen verloren. Ihr Unternehmen ist deshalb bemerkenswert, weil es 100 englische Meilen innerhalb des feindlichen Landes vor sich ging und weil der Feind durch frühere Angriffe gewarnt war.

## Vom österreichisch-russischen Kriegsschauplatz.

### Przmyśl von der feindlichen Umklammerung befreit.

**Wien, 11. Oktober.** Amtlich wird verlautbart 11. Oktober mittags: Unser rasches Vorgehen an der San hat Przmyśl von der feindlichen Umklammerung befreit. Unsere Truppen rückten in die Festung ein. Wo die Russen sich noch stellten, wurden sie angegriffen und geschlagen. Bei ihrer Flucht gegen die Flußübergänge von Wienawo und Lezajsk fielen massenhaft Gefangene in unsere Hände. Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabes: v. Höfer, Generalmajor.

### Stockholm, 11. Oktober. (Priv.-Tel.)

Astonsbladet erhält aus Wien die Drabtnachricht, daß die Russen sämtliche Befestigungen bei Lemberg in die Luft gesprengt haben und nicht nur die Hauptstadt Galiciens vollständig ausgeplündert haben, sondern auch sämtliche von ihnen besetzten Distrikte; ein deutliches Zeichen dafür, daß sie die Hoffnung aufgegeben haben, von dem Rückzuge nach Polen, der jetzt über die Grenzlinie unternommen wird, wieder zurückkehren zu können. Man berechnet, daß schon 300 000 Mann über die Grenze gegangen sind, in nördlicher Richtung bei Tomaszow, Amopol und Zamose und weiter nach Cholm und Lublin. Dr. Anz.

### Wie die Bayern ein französisches Kavallerie-Regiment fingen.

**München.** Ein Bataillon des 20. bayrischen Infanterie-Regiments aus Lindau hat in

Frankreich ein in einer Mulde abgesehenes kombiniertes französisches Kavallerie-Regiment über-rumpelt. Die Wirkung des deutschen Gewehr- und Maschinengewehrfeuers war fürchterlich. Es gelang den Franzosen nicht mehr aufzustehen, denn ihre Pferde waren beim Beginn des Feuers scheu geworden und jagten reitend davon. Die Reiter wollten zu Fuß entfliehen, andere warfen sich vor dem Geschosshagel zur Erde, und schon nach wenigen Minuten schwenkten sie weiße Tücher. Nach Einstellung des Feuers kamen die französischen Kürassiere, Dragoner, afrikanische Reiter und auch einige versprengte Engländer mit hochgestreckten Armen wehrlos heran. Sie waren vollständig gelähmt vor Schreck. In fünf Minuten war alles geschehen. Das bayrische Bataillon hatte nicht einen einzigen Mann verloren. Von den gefangenen französischen Offizieren spricht der dritte Teil Deutsch. „Oh, dieser verfluchte Krieg!“ sagten sie. Auf die Frage, warum denn keine Sicherungsposten ausgestellt waren, zuckte der Regimentskommandeur nur verzweifelt die Achseln.

### Unsere Emden zerstört japanische Reisschiffe.

**Köln, 12. Okt.** Wie die Köln. Volksztg. aus russischer Quelle meldet, haben der englische Kreuzer Triumph und die japanischen Kreuzer Nisim und Kassuga in aller Eile Hongkong in der Richtung nach dem Malajischen Archipel verlassen, wo der deutsche Kreuzer Emden japanische Reisschiffe zerstört hat.

### Amsterdam, 11. Oktober. (W. L. B.)

Nieuwe van den Dag meldet aus Lerenzen: Die Belgier schätzen ihre Verluste an Kriegsgefangenen auf 20 000 Mann.

### Der Brief eines Franzosen.

Der folgende Brief eines Franzosen wurde dem „Priv. Anz.“ von geschätzter Seite zur Verfügung gestellt. Das Original wurde in L. . . . in einem Hause gefunden. Dort lag in einem Brief eine rote Franzosenhose sowie ein französischer Vorbeutel und Gamaschen. Es hatte sich offenbar ein Franzose hier als Zivilist umgeteilt. In der hosenartige Flecke der Hose, der eine ganz interessante Urkunde ist, wie die Franzosen in den ersten Tagen über uns Deutsche und über unsern Kaiser dachten.

Tourcoing, den 10. August 1914.

Mein lieber Andre!

Wir haben heute vormittag gleichzeitig Deine 2 Briefe vom 1. und 3. erhalten. Wie du Dir denken kannst, waren wir sehr in Unruhe, obgleich wir wußten, daß die Verbindungen infolge der Mobilmachung abgebrochen waren. Seit Deiner Abreise und besonders seit 8 Tagen haben sich die Ereignisse überstürzt: Deutschland hat Rußland und sodann Frankreich den Krieg erklärt, unter dem Vorwand, daß es mit Oesterreich, seinem Verbündeten, marschieren müsse wegen Serbien, dessen Vernichtung Rußland nicht zulassen will. Hierauf hat Deutschland das neutrale Luxemburg überfallen und die Neutralität Belgiens verletzt, indem es Limburg überfiel, und es hatte die Freiheit, vom König Albert zu verlangen, er solle es in seinen militärischen Operationen gegen Frankreich nicht hindern. Da Belgien mit Abscheu ablehnte, erklärte Wilhelm den Krieg. Die Deutschen sind vor Lüttich, das sie nicht einzunehmen vermögen, da die Belgier erbitterten Widerstand leisten. Der Feind ist unter großen Verlusten siegreich zurückgeschlagen.

Die Deutschen sind über diesen Widerstand baff! Die Engländer sind auf unserer Seite, sind in Frankreich gelandet und werden mit uns Belgien zu Hilfe eilen. Ihre Flotte ist in der Nordsee und bewacht Gibraltar. Portugal steht im Begriff, sich unseren Verbündeten anzuschließen. Rußland seinerseits rückt gegen Deutschland vor. Kanada schickt 20 000 Mann, Japan ist für England. Italien hält sich bisher neutral. Die Balkanstaaten sind gegen Oesterreich.

Wir leben im Fieber der Aufregung Deinetwegen. Henri ist einberufen. Seine Gelber sind beim Schatzamt eingezahlt. Seine Waren sind unter dem Schutze der Verwaltung. In diesem Punkte sind wir beruhigt. Dein Vater ist noch in Marokko und beendet seine Geschäftsreisen . . . Da die Banken sehr wenig Geld auf einmal auszahlen, hatte ich große Mühe, welches zu erhalten . . . Hier in Tourcoing befinden sich 20 000 zum Heere Einberufene. Ungeheure Ereignisse bereiten sich vor. Wann wird das enden? — Ich merke, daß Ihr noch nicht viel wißt, aber hoffe, daß Ihr jetzt die Kunde der belgischen und französischen Siege erlangt habt. Die Franzosen sind in Wülhausen eingezogen und haben die Deutschen bei Neudreifach zurückgeschlagen. Der Anfang ist gut, hoffen wir, daß es so weiter geht. Es scheint aber, daß sie mit ihrem Angriff zu schnell kamen, Sie zählten nicht auf den Widerstand Belgiens und glaubten, wir würden vielmehr allein stehen. Wilhelm ist . . . Wo will er denn die Lebensmittel hernehmen, wenn er die Russen im Rücken hat und die Engländer auf der Nordsee! Dänemark und Holland haben Frankreich mitgeteilt, daß sie neutral bleiben. Im Grund sind sie gegen Deutschland. Holland macht Mobil und macht sich zur Durchstechung seiner Deiche bereit. Die Schweiz mobilisiert zur Aufrechterhaltung seiner Neutralität gegen Oesterreich. Kurz, Wilhelm hat alle zivilisierten Nationen gegen sich. Im Elsaß haben die Deutschen den Präsidenten des Souvenir francais, Somain, erschossen, desgleichen einen katholischen Geistlichen, ferner 17 Pfaffen, die nach Frankreich zurück wollten, um zu dienen, ebenso 2 Kinder von 15 Jahren. Es sind die reinen Wilden!

Hier weist man die Deutschen aus. Kestens, in der rue Chancy, haben sich aus dem Staube gemacht. Kaltenstein aus Lille, der Bruder des Kaltenstein in Roubaix, war ein Spion und es heißt, daß er erschossen worden ist. Ich weiß nicht, wann Dich dieser Brief erreicht, auch nicht, ob Du Zeit haben wirst, ihn zu lesen. Versuch auf alle Fälle, uns Nachricht zu geben. Du kannst Dir denken, in welcher Angst wir leben.

Wir küssen Dich alle 1000 mal zärtlich und wünschen Dir Glück und Gesundheit.

Hier gibts Dummköpfe, die meinen, die Preußen könnten kommen. Die Angstmeier! — Herr und Frau Dufour sind auf ihrer Hochzeitsreise hierhergekommen, die Armeen hätten besser getan, in Amerika zu bleiben. Aber sie ahnten ja nichts. — Auf Wiedersehen! Tausend Küsse!

G. Brailly.

Nachricht (von anderer Hand): Ich füge dem Briefe Mamas einen Zeitungsartikel über den französischen Sieg von Aitrich bei.

Unsere Stadt ist in den französischen, belgischen, englischen und selbst russischen Farben geflaggt!

Les den Brief heimlich!